

Was uns bewegt



FRANZISKA TROST
franziska.trost@kronenzeitung.at

Sehr, sehr ernst

Martin Gurdet, der Geschäftsführer des Bundesverbandes der Bergretter, klingt wie ein besonnener Mann, wie einer, den nichts so rasch aus der Ruhe bringt. Wenn so einer im Ö1-Journal mahnt, dass man die Gefahrenhinweise „sehr, sehr ernst“ nehmen muss, dann sollte man gut hinhören.

Ein großer Teil des Landes versinkt in unglaublichen Schneemassen. Von Winterwunderland und Pistenzauber ist längst nicht mehr die Rede. Tote, Verletzte, Straßensperren, abgeschnittene Orte, Evakuierungen, Katastrophenzustand . . . ganz klein wird der Mensch da wieder einmal, wenn die Natur ihre gewaltige Kraft zeigt.

Ganz verstehen kann man sie nicht, die Menschen, die alle Warnungen in den Wind schießen und glauben, die Natur könne ihnen nichts anhaben oder ihre Erfahrung sei größer als die Gefahr einer Lawine. Denn die Erfahrung ist es, die Martin Gurdet und seinen Kollegen zeigt, dass es „Grenzen gibt, die man respektieren muss“. Sie sind es, die im Unglücksfall ausrücken und versuchen, Leben zu retten. Die Männer und Frauen der Bergrettung machen das freiwillig und unentgeltlich – und riskieren dabei sicher oft ihr eigenes Leben.

„Wir machen das Menschenmögliche“, meinte Gurdet im Ö1-Journal. Gegen die Macht der Natur kommen aber auch sie nicht an. Man sollte sie wirklich „sehr, sehr ernst“ nehmen, die dramatische Lawinensituation im Land – und die eigenen Grenzen akzeptieren, um nicht auch andere Menschen an ihre Grenzen zu bringen.

Die türkisen Politpläne



Foto: Evelyn Hronek

- Gruber & Co. definieren für 2019: Pflege, Pendler, Umwelt und Wirtschaft ➤ Weniger Tourismusregionen ➤ Mehr Budgetkontrolle
- Günstige Seniorennetzkarte wird kalkuliert

Szenen einer Polit-Ehe: Am 28. Dezember stellte LH Peter Kaiser seine Pläne für 2019 vor. Gestern tat es ihm Koalitionspartner ÖVP mit den Landesräten Martin Gruber und Ulrich Zafoschnig sowie Klubobmann Markus Malle gleich. Die Vorhaben für das anlaufende Jahr wurden formuliert.

Über den beiden strikt getrennten Plan-Präsentationen schwebt ja eigentlich auch noch das koalitionsfähige Regierungsprogramm.

Die nun ebenfalls türkisen Kärntner Schwarzen scheuen nicht, in den Verantwortungsbereichen der SPÖ zu wildern. Gruber: „Der Bereich der Pflege wird durch die demografische Entwicklung, das heißt die Überalterung und den Bevölkerungsrückgang, zur größten Herausforderung für Kärnten.“

Man werde alles daran setzen, so das Trio, dass die Pflege daheim so gut und so lang wie möglich realisierbar bleibe.

Darüber hinaus gibt es eine breite Palette von Themen, denen sich die „Neue Kärntner Volkspartei“ annehmen möchte. Pendler,

Umwelt, ländlicher Raum, Tourismus, Straßennetz, Infrastruktur mit Koralmbahn sowie Nachhaltigkeit wurden dazu erwähnt.

Zafoschnig: „Wir werden die günstige Stimmung in Wirtschaft und Tourismus ausnützen. Da wird es wenig schreierische Überschriften geben, aber effiziente Detailarbeit.“ So sollen die Tourismusregionen wirkungsvoller gestaltet, sprich ihre Zahl soll verringert werden.

Malle wiederum will jeden Budgetpunkt auf die „Rüttelstrecke“ schicken. Was



Foto: Fritz Kimeswenger

Karl Bodner: Senienticket!



FRITZ KIMESWENGER

Kärnten Inoffiziell

fritz.kimeswenger@kronenzeitung.at

Flotten Schrittes über den heuer zur Sanierung anstehenden Landhaushof: Zafoschnig, Gruber, Malle.

beim Landeshaushalt für 2019 nicht der Fall gewesen sein dürfte, immerhin bringt er (vorerst) saftige 83 Millionen an neuen Schulden.

Gemeinsam tritt die Regierungskoalition von SP und VP wieder am 21. Jänner auf. Da lädt die Landesregierung zum ersten Neujahrsempfang in dualer Koalitionsform, das heißt nach Abschaffung des Proporz, in das Casineum in Velden.

Was aber eh egal ist, denn Gernot Darmann und Gerhard Köfer boykottierten die Empfänge bereits, als es noch eine Konzentrationsregierung gab und beide in der Regierung saßen.

Eine gute Nachricht könnte Senioren ins Haus stehen. „Zafo“, wie der Landesrat in der politinternen Kurzfassung genannt wird, bestätigt, dass es vor Weihnachten Gespräche zur Umsetzung einer landesweiten Seniorennetzkarte um etwa 300 Euro im Jahr gegeben habe.

Ein solches „Wulfenia-Ticket“ fordern die drei Seniorenverbände von SPÖ, ÖVP und FPÖ mit Beiratsvorsitzendem Karl Bodner an der Spitze. Zafoschnig: „Derzeit kalkuliert der Verkehrsverband die Sache durch. Mit dem Ergebnis werden wir dann wieder an den Seniorenbeirat herantreten.“

Klingt ja nicht so schlecht.